

Buch Genesis 3,9-15.

Nachdem Adam von Baum gegessen hatte, rief Gott, der Herr, ihm zu und sprach: Wo bist du?

Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.

Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?

Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben, und so habe ich gegessen.

Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen.

Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf, und du triffst ihn an der Ferse.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Das Buch Genesis erzählt in bildhafter Sprache von der Erschaffung der Welt und von den Ursachen menschlichen Verhaltens und menschlichen Leidens.

1. Was lerne ich über Gott?

Gott verlangt Rechenschaft für alles, was wir im Leben tun. Vor ihm können wir uns nicht verstecken.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Der Baum, von dem Gott den Menschen verboten hatte, zu essen, war der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Das erinnert mich an meine frühe Kindheit. Ein kleines Kind weiß noch nicht, was Recht und Unrecht ist. Es lebt einfach, von den Eltern behütet, ohne Sorgen. Doch in dem Augenblick, in dem es bewusst ein Unrecht begeht oder selbst ein Unrecht erleiden muss, ist es vorbei mit der vollkommenen Unbeschwertheit. Ab diesem Moment lernen wir Menschen Scham und Furcht kennen. Es gibt keine Rückkehr in dieses Paradies der Kindheit, in dem es noch keine Erkenntnis von Gut und Böse gab.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Die Schlange ist in der Bibel an mehreren Stellen das Symbol für das Böse, für den Satan. Gott prophezeit, dass die Nachkommen Adams und Evas die Schlange, das Böse, bekämpfen werden. Dieses Ringen gegen die niedrigen Instinkte, für Liebe, Güte und Gottvertrauen ist wohl eine lebenslange Aufgabe für uns alle.

4. Was soll mich ermutigen?

Wenn wir auch das Paradies der Unschuld verloren haben, leben wir doch in einer Welt, in der es nicht nur das Böse gibt, sondern auch so viel Gutes und Schönes, unendlich viel Liebe, Güte und Vertrauen, schöpferische Phantasie, Musik, blühende Wiesen und vor allem das Wissen, Gott ist mit uns, er kennt uns, vor ihm brauchen wir uns nicht zu verstellen oder zu verstecken.

5. Was soll mich warnen?

Die Reaktion Adams und Evas auf die Frage Gottes ist typisch menschlich. Sie versuchen, die Schuld abzuwälzen. Adam schiebt die Schuld auf Eva und Eva auf die Schlange. Doch die Verantwortung für meine Handlungen liegt immer bei mir selbst. Ganz egal, was andere tun, am Ende muss ich mich vor Gott und vor den Menschen verantworten.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Dieses Auflehnen gegen Vorschriften, die Neugier alles wissen zu wollen, hat die Menschen zwar aus dem Paradies der Naivität und der Unbeschwertheit vertrieben, doch es hat der Menschheit auch viel Fortschritt und wissenschaftliche Erkenntnisse gebracht. Ich denke, dass auch diese Eigenschaften gottgegeben sind, wir können sie mit unserem freien Willen zum Guten oder zum Schlechten einsetzen.

2. Was muss ich bekennen?

Ich glaube nicht, dass die Schöpfungsgeschichte wörtlich zu verstehen ist und dass Adam und Eva real existierende Menschen waren. Vielmehr werden Grundwahrheiten über das Menschengeschlecht beschrieben.

3. Wofür will ich beten?

Ich bete darum, dass es mir immer gelingt, die Verantwortung für mein Handeln zu übernehmen und dass ich nicht der Versuchung nachgebe, die Schuld dafür bei anderen zu suchen.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Adam und Eva haben versucht, die Schuld abzuwälzen und sich vor Gott versteckt, anstatt sich zu ihrer Schuld zu bekennen. Dabei hat es etwas Befreiendes, vor sich selbst und vor Gott seine Schuld zu bekennen, in der Beichte und in jeder Heiligen Messe, wo wir im Schuldbekenntnis beten: „ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken, durch meine Schuld.“ Das hilft dabei, die Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und mit sich selbst und mit Gott ins Reine zu kommen.

Rosalinde Kagerl, 9. Juni 2024